

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

319 (14.7.1925) Abendausgabe



Der Marokkokrieg.

Wieder einmal die deutsche Propaganda. — Spanische Munitionstransporte. — Die Madrider Verhandlungen.

P. H. Paris, 14. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Havasvertreter in Tanger glaubt wieder einmal die „deutsche Propaganda“ für die nicht gerade günstige Situation in Marokko in Anspruch nehmen zu müssen.

Der Korrespondent der „Chicago Tribune“ in Gibraltar meldet, daß zwei spanische Kreuzer und zwei Kanonenboote in Algiciras eintrafen, wo sie große Mengen Munition und Kriegsmaterial für den Marokkofeldzug landeten.

Französische Siegeszuversicht.

P. H. Paris, 14. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der neue französische Oberkommandeur in Marokko, General Nauhin, verabschiedete sich gestern vom 30. Armeekorps in Wiesbaden, das er bisher befehligt hatte und reiste nach Paris ab.

Diese Mitteilung des Generals Nauhin bestätigt unsere wiederholt gebrachte Meldung, daß nunmehr ein entscheidender Schlag in Marokko ausgeführt werden soll.

Kommunistische Propaganda unter den Besatzungstruppen.

Die kommunistische Partei Frankreichs an die Rhein- und Ruhrarmee.

U. Düsseldorf, 14. Juli. (Drahtbericht.) Anlässlich des französischen Nationalfeiertags ist ein vom Nationalen Komitee der kommunistischen Jugend Frankreichs herausgegebenes Flugblatt unter die Soldaten der Ruhrarmee in so großen Massen verteilt worden.

Im besetzten Deutschland begünstigen und veranstalten sie Schaustellungen, die Euch anstrengen und große Ermüdung bringen und zeigen die Arbeiter gegen Euch.

U. Moskau, 14. Juli. (Drahtbericht.) Wie aus Peking gemeldet wird, sind Montag 3 von den 6 Sowjetsteigern angekommen, die am 10. Juli Moskau verlassen haben.

Von den Kleinigkeiten.

Von Hans Hehge.

Ich will ein Lob den Kleinigkeiten singen! Den Kleinigkeiten, die doch zumeist vielmehr als Kleinigkeiten sind und oft die Wurzel unseres Glücks oder gar das Glück selber!

Von den Kleinigkeiten kann man nie enttäuscht sein. — da man ja nichts Großes von ihnen erwartet. Sie können dagegen doppelt und zehnfach und hundertfach glücklich machen.

Das Land meiner Liebe ist Spanien. Wie bin ich zu dieser Liebe gekommen? Durch die drohligen Kleinigkeiten!

Wenn ich als junger Mensch in spanische Zeitungen sah, spürte ich immer ein beinahe übermütiges Gefallen an dem doppelten I, mit dem manche spanischen Worte beginnen, und an der sogenannten Tilde über dem n (ñ).

Die Bahgegner der Dominionen.

V. D. London, 14. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die „Times“ veröffentlichen heute einen langen Artikel ihres kanadischen Korrespondenten über die Stellung Kanadas zur Bahfrage.

Opposition gegen die Bank von England.

L. L. London, 14. Juli. (Draht.) Die Besprechungen des Gouverneurs der Bank von England in Berlin werden, wie wir hören, in London mit gewissem Mißtrauen betrachtet.

Anschlußfrage und Südslawien.

Belgrad, 14. Juli. (Drahtbericht.) In der gestrigen Sitzung der Stupskiina äußerte sich der südslawische Außenminister Dr. Rinkitch über die Anschlußfrage in dem Sinne, daß nach der feierlichen Anerkennung der Friedensverträge durch Deutschland und Oesterreich der Anschluß vorläufig praktisch unmöglich sei.

Die Abstimmungsfeier in der Dismark.

Altenstein, 13. Juli. (Drahtbericht.) Die feierliche Veranstaltung in Altenstein anlässlich des fünfjährigen Gedenktages der Abstimmung in Ostpreußen und Südpolen gestaltete sich zu einer machtvollen Kundgebung deutscher Kultur im Osten.

Bei der Weihe des Grundsteins des Abstimmungsdenkmals in Altenstein am Sonntag hielt Freiherr von Gayl die Weiherede. Wir bekennen uns heute, so sagte er, feierlich zu dem Gedanken, daß das deutsche Volk ein jüdisches Recht darauf hat, einen Staat der Deutschen zu bilden.

Vive la bagatelle!

Aus welchem Grunde lieben wir Frauen? Um ihrer Tugenden willen? Niemals, Freunde. Die Bande der Liebe, die uns mit Menschen verknüpfen, liegen tiefer: sie beruhen auf Kleinigkeiten.

Und was entzerrt uns von einem Menschen, was verwandelt die Liebe, die erst ganz unerträglich schien, so oft allmählich in Haß? Kleinigkeiten! Wieder ist es eine bestimmte, scheinbar unwichtige Bewegung des Andern oder etwas Ähnliches, das uns zunächst verdrückt, dann bis aufs Blut reizt und schließlich das Leben völlig unträglich macht.

Ich schreibe diese Zeiten auf der Terrasse eines Cafés in Alicante. Alicante liegt an der felsigen Küste des südöstlichen Spanien, in einer heiklen, beinahe afrikanischen Gde.

Müsse fallen mir ein. Müsse sind gewiß eine Kleinigkeit, aber wie glücklich haben mich Müsse schon gemacht!

Protest gegen die neuen Steuererlasse.

München, 14. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Gestern Abend fand in München eine Protestversammlung der freien Berufe statt, wobei die einzelnen Verbände der freien Berufe den schärfsten Protest gegen die zur Verabschiedung vorliegenden Steuererlasse für die neuen Steuererlasse zum Ausdruck brachten.

München, 14. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Finanzminister Dr. Krausnick hat sich nach Berlin begeben, um an den Reichsratsverhandlungen teilzunehmen.

Eine kräftige Abfuhr für Dr. Gumbel.

Die Tübinger Zusammenkünfte im württembergischen Landtag.

Stuttgart, 14. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In Tübingen und Ludwigsau kam es anlässlich eines Vortrages des Hebelberger Privatdozenten Dr. Gumbel zu schweren Zusammenstößen zwischen Studenten und dem Reichsbanner.

Noch kein Abbrechen der Franzosen aus Bochum.

Die von der Telegraphen-Union verbreitete und auch von uns wieder gegebene Meldung von der Räumung der Stadt Bochum trifft nicht zu.

die Stadt Berlin. Alles was mir zuwider, alles schief mir freudlos, das ganze Dasein ein Jammer. Auf einmal sah ich in einer Auslage schöne, große, frische, hellbraune Walnüsse.

Na, und die Kleinigkeiten in der Natur? Sind sie nicht das allerhöchste, was uns die Natur zu lehren hat? Ich erinnere mich genau, daß ich als Kind von den gezielten, sogenannten „grozartigen“ Naturerscheinungen, vor die man mich führte, immer enttäuscht war.

Nehmt den Montblanc und die Berge der Riviera, und laßt mir dafür einen Kichlchen, wilden Rosenbusch am Waldrand, über dessen lieblich niedergebogene Zweige zahllose rosa Blüten wie ein Schleier der Morgenröte hingezaubert sind.

Schwund über Kunsthandwerker. Die Kunsthandwerker, die sich an nichts Neues heranzuwagen und nur das Bewährte alle verkaufen, erzählte Schwund einmal, erinnert mich an die Geschichte von dem Offizier...

Schwund über Kunsthandwerker. Die Kunsthandwerker, die sich an nichts Neues heranzuwagen und nur das Bewährte alle verkaufen, erzählte Schwund einmal, erinnert mich an die Geschichte von dem Offizier...

Der Diebstahl.

Von Lisbet Dill.

Sie hatten im Sommer ihr Haus abgepflochten und waren ans Meer gegangen, und bezogen ihr weißes Holzhäuschen am Strand in Noordwyl, froh, aus der staubigen Stadt heraus zu sein und keine Eisenbahn, kein Telefon mehr zu hören.

In den oberen Stockwerken waren die Wäden herabgelassen, nur im Wohnzimmer von Frau Willems hatte man der vielen Blattpflanzen wegen, die in dem angrenzenden Wintergarten standen, die Wäden offen gelassen, so daß die Sonne noch hereinströmen konnte und die blühenden Pflanzen nicht starben.

Dieses Zimmer lag abwärts nach der Gartenseite; das Haus war von einem großen, hochummauerten Park umgeben, der nach der Straßenseite nur grün, englisch geschnittenen Rasen und Blumenbeete aufwies, das eiserne Tor wurde von dem Gärtner gegen Abend zugeschlossen, und tagsüber konnte niemand in den Garten eindringen, ohne von den Fenstern des Unterhauses gesehen zu werden, wo sich immer jemand von der Dienerschaft aufhielt.

Es war aber wie ein Verhängnis, daß gerade an dem ersten Abend, als die Herrschaften ihr Besitzum verließen, in der kleinen Stadt im „Prinz Hendrik“ ein Ball stattfand, man hatte gelost, wer zu Hause bleiben mußte. Das Los traf den alten Diener, der damit nicht unzufrieden war, denn er war über Tanzvergnügen hinaus. Außerdem hörte er sehr schlecht, und seine einzige Freude war seine Pfeife des Abends, die er bei seiner Zeitung rauchte.

So lag er auch an dem Samstagabend in dem warmen Zimmer neben der Kütte und hörte, wie das Hausmädchen das Tor aufschloß. Der Gärtner besuchte mit seiner Frau ebenfalls das Fest und schloß für diesen Abend das eiserne Tor der Einfachheit halber von außen zu.

Jetzt nach acht Uhr kam doch niemand mehr. Das war das letzte Geräusch, das der alte Diener hörte. Es regnete. Der Hund, den man noch bis vor kurzem gehabt, ein riesiger Neufundländer, war verpflegt worden und zu einem anderen Hund hatte man sich noch nicht entschließen können. Die Besitzer hatten bisher von ihrem Hause wenig Freude gehabt. Sie waren aus dem Haag in die kleine Stadt gezogen und hatten dieses schöne, große Haus gekauft. Bis vor kurzem hatten die Handwerker erst das Haus verlassen, das man gründlich modernisiert, mit allerlei Komfort und neuen Einrichtungen angebracht hatte, von der man in der Stadt Wunderdinge erzählt. Besonders wurde der Reichtum ihres Silbergeschirres gerühmt, das in vier großen, wunderbar eingeleiteten Glasküchen zur Schau stand.

Als Neorow Willems abreiste, sagte sie dem Diener: Vergessen Sie nur nicht, das Silber zur Bank zu bringen. Das war an einem Samstag, als die Bank schon geschlossen war, da ein Sonntag dazwischen lag, konnte man es nicht vor Montag hindringen. Und so stand alles in den blanken Wädrinnen und glitzerte dem alten Mann entgegen, als er noch einmal, ehe er sich zu Bett legte, nach seiner Gewohnheit durch alle Räume ging. Kein Laut war in den mit dicken Teppichen ausgelegten großen Zimmern hörbar als das Tropfen der Fontäne im Wintergarten. Dann jänderte sich der alte Mann die Pfeife an und versenkte sich in seine Zeitung, bis er Zeit war, schlafen zu gehen.

Am anderen Morgen, einem Sonntag, wurde es später als gewöhnlich, bis man das Tor öffnete; es war nur der Briefbote, der die Post abgab. Man schloß einmal gründlich aus. Die Wäden wurden überhaupt nicht aufgezogen. Als der Diener am Montag Morgen mit dem Handkoffer das Wohnzimmer betrat, um das Silber einzupacken, trat er in einer Scherbe. Er bückte sich und fand eine zerbrochene alte Servestasse auf dem Teppich. Wie kam denn die hierher? Dann sah er Zigarettenasche auf der blaueidernen Tischdecke, und um sich umschauend, gemahnte er das Entsetzliche: die aufgestellten Türen der Wädrinnen, die leer waren. Das ganze Silber war fort. Er stieß einen Schrei der Wut aus und rief dem Hausmädchen herunter: „Wir sind bestohlen, das Silber ist fort!“

Die Kam herausgepflocht, latenzlos. Aber wie sind sie denn herein gekommen? Da fühlten sie eine Zugluft und dachten sich um und sahen ein großes Loch in der Glascheibe des Wintergartens. Man hatte das Fenster eingeschlagen, es geöffnet und war einfach eingestiegen.

Das Telefon jagte hin und her, es rief und verländerte den Diebstahl an allen Stellen der Polizei. Die Kam herbei, nahm Zinsgeräusche ab, die Besitzer kamen herbeigeeilt in ihrem Auto, aber man war zu spät gekommen, die Tat war geschehen, der alte Mann hatte nichts gehört, nicht einmal den Einwurf der Fenstercheibe. Seitdem beschäftigte der Diebstahl die Polizei. Neorow Willems sagte immer: Es ist sicher derselbe, der den Hund verpflegt hat. Aber das wußte ja niemand, wer das getan. Es war nie herausgefunden. Es mußte eine ganze Diebesbande sein. Man verhaftete öfters einen verdächtigen Mann, mußte ihn aber laufen lassen, weil er seine Abtun nachweisen konnte. Die Hunde hatten keine Spur mehr gefunden, der Sonntag lag dazwischen, es hatte regnet und gestürmt, die Fußspuren führten wohl über die Mauer, aber nicht weiter. Wenn Ansehen nach hatten die Diebe das Haus in einem Auto verlassen. Allmählich ließ das Interesse der Polizei an diesem Silberdiebstahl nach. Mißherr Paul, der sich nie über etwas Unabänderliches aufregte, meinte zuletzt, am besten ließe man die Kerle laufen, aber seine Frau gab nicht nach. Eines Tages kam sie sehr erregt aus der Stadt heim, sie hatte in einem Damentag von einer Hellseherin gehört, die schon mehrere Morde aufgefällt hatte. Sie wollte sie kommen lassen.

Die Frau kam an, begleitet von einem bageren, schwarzen Hahn, unter dessen Einfluß sie auslachte. Sie wurde in das große Wohnzimmer gebracht und eingeschloß, dann fragte er sie vorsichtig, und langsam antwortete die Frau, mit dem Haar das Selbstlos jermwählend. Es dauerte lange, bis sie antwortete. „Mancherker-anzug“, sagte sie. „grüner Hut“ und „Riad“. „Wo führen sie hin?“, wurde sie gefragt. „Sie schwebte lange, dann kam es fast unhörbar: „Richtung Amsterd“. „Wo ist das Silber hingebacht worden?“, wiederholte sie. „Amsterd“, wiederholte sie mit geschlossenen Augen. „Naam-Strat 14“. „Man schrieb sich alles auf. Frau Willems zitterte am ganzen Leibe, als das Verhör weiter ging. Wie sind die Männer heringekommen?“, „Henschercheibe“, mit einem Handabreitsbeutel. „Wie“, fragte ihr Lehrer, zu ihr gebeugt. „Handabreitsbeutel“, wiederholte das Medium. Die anderen lägen uns an. Ein solcher gekleideter Lederbeutel war unterhalb der Parkmauer gefunden worden, man hatte aber nicht gewußt, was er zu bedeuten hatte. Und ihn beiseitegelegt, da nicht fergefellt wurde, wem er gehörte. Plötzlich sagte das Medium, schweratmend: „Großer Mann durch das Fenster“, eingestiegen. „Renolover mit sechs Patronen“, „Bestragt, wie viele es waren, lagte sie nur: „Es waren zwei Männer“, und eine Frau. „Das war alles“. Mit aufgeregtem, verwirrtem Saar lag die Frau wie in Schweiß gebadet in dem Sessel. Sie antwortete nicht mehr. „Es ist genug“, sagte ihr Meister.

Dann nahm man sofort die Spur auf und zwei Herren der Kriminalpolizei reisten nach Amsterd; sie fanden tatsächlich in der Naam-Strat 14 ein kleines dunkles Althändlergeschäft, in dem sie nur eine alte Frau empfing; ihr Mann sei „auf der Tour“. Man durchsuchte ihren Laden, ohne etwas zu finden, man plombierte den großen Geldschrank, von dem sie behauptete, keinen Schlüssel zu haben. Dann warteten die beiden in einer nahen Wirtschaft auf den Zumeister. Er galt als Helfer, die Polizei konnte ihn genau. Er hatte keinen guten Ruf und war schon einmal in eine Diebesgeschichte verwickelt. Am selben Abend fand man in dem Geldschrank die silberne Zunderbohle des gestohlenen Silbers. Und am nächsten Tage konnte man die Diebe in ihren Dachstammern aussehen, darunter einen Panbefänger, der davon lebte, Hunde zu verkaufen, und der Herrn Willems einen Schäferhund angeboten hatte, nachdem der Neufund-

Fortschritte der Technik.

Optische Telegraphie — Das Rätsel der kurzen Welle.

Von

Dr. Holmut Thomasius.

Der Mensch hält sich für das vollkommenste aller Geschöpfe. Sehen wir von seiner Intelligenz ab, so steht er, was seine Sinne und seine übrigen körperlichen Fähigkeiten anbetrifft, weit hinter zahlreichen Tieren zurück. Der Affe kann besser klettern, der Vogel hat ein schärferes Gehör, der Hund ist ihm in bezug auf Geruch und Gehör überlegen. Diese Liste ließe sich noch um ein beträchtliches vermehren. Der Technik ist es gelungen, einige dieser Unvollkommenheiten auszugleichen. Wo das Gehör verlagert, da hat sie Mikrophone und Fernrohre geschaffen, dem Schwerverhörigen aber erleichtert neuerdings Einrichtungen das Verständnis, die aus dem Gebiete der Telephonie entnommen sind.

Diese Hilfsmittel nützen aber nur bis zu einem gewissen Grade. Sie machen das Kleine groß, das Leise laut und bringen das Entfernte näher. Die Unvollkommenheiten des Menschen sind aber weit vielseitigere, als uns im allgemeinen zum Bewußtsein kommt. Vor allem zeigt er eine außerordentliche Unempfindlichkeit gegen Schwingungen der mannigfaltigsten Art. Die elektrischen Wellen stellen Schwingungen von hoher Frequenz dar. Sie umfluten gegenwärtig ununterbrochen den Tag und Nacht unseren Körper. Wir merken nichts davon. Wir besitzen kein Organ, das uns von ihrem Dasein Kunde gibt. Wollen wir sie wahrnehmen, so müssen wir erst besondere Apparate und Einrichtungen konstruieren, die uns diese Schwingungen kenntlich machen. Aber auch dann empfinden wir sie niemals unmittelbar. Wir wandeln sie in die Striche des Morsealphabetes um, die unser Auge auf dem Papierstreifen des Morse-Empfängers erblickt, oder die unser Ohr im Telephon als längere und kürzere Töne vernimmt. Dagegen scheint es Tiere und sogar Pflanzen zu geben, die elektrische Wellen ohne weiteres mit ihren Organen aufnehmen und fühlen bzw. die durch sie beeinflusst werden.

Man kennt die sieben Farben des Spektrums. Auch sie entstehen durch Schwingungen verschiedener Art, die unser Auge als Licht bzw. als Farbtöne sieht. Jenseits des Violet werden diese Schwingungen nicht mehr empfunden. Wir wissen aber, daß z. B. das Violett der ultravioletten Strahlen noch wahrzunehmen vermag. Auch wir können uns von dem Vorhandensein der ultravioletten Schwingungen überzeugen — aber niemals unmittelbar durch unsere Sinne, sondern, wie bei den elektrischen Schwingungen, nur auf einem Umweg. Nach ist es der Technik nicht gelungen, irgendeine Einrichtung zu schaffen, die eine direkte Beobachtung der jenseits des Violet liegenden Strahlen durch den Menschen ermöglicht.

Die ultravioletten Strahlen gehören zu den kurzwelligen Strahlen. Aber auch auf der anderen Seite des Spektrums, jenseits des Rot, gibt es Schwingungen, die sich jeder Wahrnehmung durch die menschlichen Sinne entziehen. Wegen wir ein Thermometer in den an das Rot sich anschließenden Teil des Spektrums, so steigt es. Dieses Strahlen gibt uns auf indirektem Wege von dem Vorhandensein der hier befindlichen langwelligen Strahlen Kunde. Es ist nun interessant zu vernennen, daß die Technik begonnen hat, diese für uns unsichtbaren Schwingungen in ähnlicher Weise für den Nachrichtendienst auszunutzen, wie dies bei den für uns gleichfalls nicht wahrnehmbaren elektrischen Schwingungen bereits in so ausgedehnter Maße geschieht. Die Anfänge des Verfahrens, um das es sich hier handelt, reichen bis in die Zeiten des Krieges zurück. Die drahtlose Telegraphie und Telephonie begannen damals eine unsichere Sache zu werden. Man hatte gelernt, die Nachrichten aufzusuchen und die Stellung des Senders zu ermitteln. So kam man in Frankreich auf den Gedanken, an Stelle der elektrischen Schwingungen andere Wellen zu benutzen, von deren Dasein der Feind nichts merkt. Der französische Ingenieur Charbonneau beschäftigte sich damals mit der Ausarbeitung eines solchen Verfahrens, das aber streng geheim gehalten wurde. Nach dem Kriege wurde es weiter durchgebildet, und heute ist man soweit, daß man damit bereits über Entfernungen bis zu etwa 40 Kilometer Nachrichten senden kann. Bedeutet man, daß man auch auf drahtlosem Wege im Anfang nur ganz geringe Entfernungen zu überbrücken vermochte und daß man jetzt imstande ist, die Wellen um den ganzen Erdball herumzusenden, so ersieht es nicht ausgeschlossen, daß auch dieses Verfahren über kurz oder lang Bedeutung für unser Verkehrsweien gewinnt.

Charbonneau benutzte für die Übermittlung von Nachrichten die langen jenseits des Rot liegenden Schwingungen des Spektrums. Er erzeugte sie mit Hilfe einer Bogenlampe oder einer Glühlampe. Im letzteren Falle werden die Kohlen derart imprägniert, daß sie

möglichst viel rotes Licht ausstrahlen. Die nach Art der gasgefüllten Lampen konstruierte Glühlampe wird mit einem Gasgemisch beschickt, das gleichfalls in der Hauptsache rote Strahlen ausstrahlt, so daß man den elektrischen Strom durch den Glühdraht fließen läßt. Es handelt sich nun darum, das Licht dieser Lampe derart zu filtern, daß alle für das menschliche Auge wahrnehmbaren Strahlen des Spektrums zurückgehalten werden, daß es also praktisch unsichtbar ist, daß aber die jenseits des Rot liegenden langwelligen Strahlen durch das Filter hindurchgehen. Als Filter dient eine Glascheibe, die mit gewissen Metalloxiden gefärbt ist. Diese Metallplatte filtert so vorzüglich, daß ein in kurzer Entfernung befindlicher Beobachter das Vorhandensein der Lichtquelle überhaupt nicht mehr bemerkt. Die ultraroten Strahlen würden sich nun im Raume rasch zerstreuen, und würden bald verschwunden sein. Man läßt sie daher mittels eines hinter der Lampe aufgestellten großen Parabolspiegels zusammen. Es entsteht, ähnlich wie bei den für sichtbares Licht verwendeten Scheinwerfern, ein — allerdings unsichtbares — Strahlenbündel, das nun in die Ferne hinausflutet. Es kann mit Hilfe des Scheinwerfers genau nach jener Richtung geworfen werden, in der der Empfänger steht. Als Empfänger werden zwei ganz verschiedene Typen verwendet. Zunächst einmal ein mit Schwefelzink beschichtetes Band, das von ultravioletten Strahlen getroffen wird. Es leuchtet unter der Wirkung dieser Strahlen ständig. Treffen jedoch die ultraroten Strahlen darauf, so entsteht eine sogenannte „Nitzferens“, d. h. aus den kurzwelligen ultravioletten und den langwelligen Strahlen bildet sich eine neue Strahlenart, unter deren Einfluß das Schwefelzink nicht mehr leuchtet. Der andere Empfänger besteht aus einem Thermoelement, also aus einem jener feiner galvanischen Elemente, die bei Erwärmung einen elektrischen Strom abgeben. Die Empfindlichkeit dieser Thermoelemente ist eine sehr große. Beim geringsten Ansteigen der Temperatur entsteht der Strom, der dann leicht verstärkt und zum Betrieb eines Morseischen Telegraphenapparates verwendet werden kann. Es ist nun sehr leicht, mittels der ultraroten Strahlen Zeichen zu geben. Man braucht nur eine schwarze Glasplatte vor das Filter zu halten. Dann verschwinden die Strahlen. Auf diese Weise läßt sich durch Bewegung der Glasplatte und unter Verwendung des Morsealphabetes leicht telegraphieren. Wir haben also hier die Grundlage einer neuen optischen Telegraphie, die vielleicht imstande ist, bereits mit der drahtlosen Telegraphie in wirtlichen Wettbewerb zu treten.

Aber auch dem drahtlosen Gebiet erschließen sich neue Möglichkeiten. Der Rundfunk benutzt in allen Ländern der Welt Wellen, deren Länge zwischen 200 und 700 Metern liegt. Die noch höheren Wellenlängen dienen den Zwecken des Schiffs-, des Flug- und des allgemeinen Weltverkehrs. Marconi war es, der die Aufmerksamkeit wieder auf die „kurze Welle“ lenkte. Sie braucht zu ihrer Erzeugung nur sehr wenig Energie und verbreitet sich trotzdem über außerordentlich weite Strecken. Man hat mit sehr kurzen Wellen, mit solchen von 30 und 40 Meter Länge von England nach Amerika telephoniert. Der Aufwand an elektrischer Energie betrug in einzelnen Fällen nur 50 Watt. Umere gewöhnlichen Rundfunksender arbeiten meist mit anberthalb Kilowatt, also mit 1500 Watt. Trotz dieses höheren Aufwandes an elektrischer Energie vermindert man sie unter Umständen schon in 100 Kilometer Entfernung nicht mehr. Die kurze, von so geringer Energie getragene Welle verbreitet sich über Länder und Ozeane. Warum dem so ist, hat man bis jetzt noch nicht zu ermitteln vermocht. Zunächst befinden wir uns in einer Zeit der Versuche; allüberall wird gegenwärtig mit derartigen kurzen Wellen experimentiert, und es findet ein reger Austausch von Erfahrungen statt, ohne daß es bisher gelungen wäre, Klarheit über die wissenschaftlichen und technischen Grundlagen zu schaffen, die das oft recht eigenartige Verhalten der kurzen Welle bedingen. Eines aber sieht heute schon fest: die kurze Welle hat nicht nur im allgemeinen größere Reichweite als die gewöhnliche, für den Rundfunk verwendete, sie erregt, wie es scheint, auch eine größere Lautstärke. Es ist geradezu überragend, mit welcher Stärke die in einem fernen Erdteil mit leiser Stimme in das Mikrophon gesprochenen Nachrichten so manchmal im Kopfhörer des Empfängers erklingen. Nicht selten mirkt dieser gewöhnliche Kopfhörer wie ein Lautsprecher, der Sprache und Musik mit kräftigem Ton in den Raum sendet. So erscheint es nicht ausgeschlossen, daß die kurze Welle, vielleicht dazu beiträgt, die im drahtlosen Verkehr gebrauchten Einrichtungen erheblich zu vereinfachen. Man wird den Ergebnissen der zahlreichen Versuche mit Spannung entgegensehen dürfen, die jetzt überall im Gange sind.

Beginn des Affenprozesses in Dayton.

Dayton, 12. Juli. Das Gericht der kleinen Stadt Dayton im amerikanischen Staate Tennessee soll die Frage entscheiden, ob es strafbar ist, im Gegensatz zur Bibel die Theorie Darwins und der Wissenschaft zu vertreten, daß der Mensch nicht so wie er ist, aus der Hand des Schöpfers hervorgegangen ist, sondern sich aus einer unendlich langen Reihe von niederen tierischen Vorfahren zu seiner jetzigen Höhe entwickelt hat. Angelegt ist, wie wir bereits berichtet, der Lehrer Scopes wegen Verletzung eines Gesetzes des Staates Tennessee, das verbietet, die Lehre Darwins öffentlich vorzutragen. Dieser sogenannte Affen-Prozess begann unter starkem Andrang und unter der Aufmerksamkeit des ganzen Landes. Den Vorsitz im Gericht führt Richter Naussen, die Anklage vertritt Bryan, der dreimal durchgefallene Präsidentschaftskandidat, und zwei hervorragende Anwälte aus Chicago führen die Verteidigung. Der Gerichtssaal war bereits mehrere Stunden vor Beginn der Verhandlung überfüllt. Eine Demonstration gab es, als Bryan erschien: seine Anhänger begrüßten ihn mit lärmlichem Beifall, die Gegner mit Zischen und Mißfallensrufen. Der Richter erschien, unter dem rechten Arm die Bibel, unter dem linken einen Band des Konversationslexikons tragend, damit er eine genaue Bestimmung des Begriffes „Entwicklung“ geben könne.

Ein offizielles Gebot leitete die Sitzung ein, dann verlas der Richter die Anklage, in der es heißt, daß Scopes entgegen dem Gesetz und vorsätzlich in den Schulen des Staates Tennessee Lehren verbreitet habe, die die Geschichte von der göttlichen Erschaffung des Menschen, wie sie in der Bibel erzählt wird, leugnen. Scopes habe gelehrt, daß der Mensch von Tieren niedriger Ordnung abstamme. Diese Lehre richte sich gegen den Frieden und die Würde des Staates. Um zu zeigen, was in Tennessee Schulen gelehrt werden darf, verlas dann der Richter noch die Schöpfungsgeschichte aus der Bibel. Hierfür beehrte er die Geschworenen über die den Prozeß betreffenden juristischen Fragen und wies besonders darauf hin, daß das Gericht nicht entscheiden solle, ob das Gesetz weise sei oder nicht, sondern nur, ob es verletzt worden sei.

Zunächst konzentriert sich der Kampf auf die Frage, ob man gestatten wird, wissenschaftliche Sachverständige aufzutreten zu lassen.

Die Anklagebehörde will sich auf derartige Erörterungen nicht einlassen. Der Anwalt Darrow setzte sich in geschickter Weise mit den Geschworenen auseinander, von denen einer des Leuens unfundig ist. Darrow erklärte nunmehr, er sei mit der Zusammenlegung der Geschworenenbank zufrieden, er hätte niemals damit gerechnet, daß zwölf Männer mit vollkommenster Schulbildung als Richter fungieren werden. Er sei zufrieden, daß er es mit Bürgern zu tun hätte, die klarsichtige und ernste Menschen wären. Diese Worte, die der bekannte Anwalt ohne jeden Anflug von Ironie äußerte, verflüchteten nicht, einen guten Eindruck auf die Geschworenen zu machen.

Die Stadt verbot die Abhaltung von Versammlungen im Hofe des Gerichtsgebäudes während der Sitzung des Gerichts, da der Lärm die Verhandlungen stören könnte und die Gefahr bestünde, daß die Evolutionisten und ihre Gegner sich in die Haare gerieten. Die Redner konnten gestern nicht in Tätigkeit treten, da die Kirchengläubigen im Vorhofe des Gerichtsgebäudes mit ihren Liebern alles überlöteten; auch sonst ergaben sich unerwartete Zwischenfälle. Von anderen Ortschaften entsandene Polizeikräfte wandten die in großen Städten für die Regelung des Verkehrs üblichen Methoden an, mit denen die Landseite der Nachbarschaft nicht vertraut waren. Hieraus ergaben sich immer von neuem Stauungen im Auto- und Motorradverkehr und Streitigkeiten in den Straßen.

Während der Pause in den Gerichtsverhandlungen ist wieder Ruhe eingekehrt. Die Bevölkerung ist enttäuscht, daß nunmehr, da sich der erste Schwarm von Neugierigen verlaufen hat, nur etwa 1500 Fremde im Städtchen verbleiben sind, von denen die meisten Journalisten, Fotografen, Anwälte und Verkaufsbediensteter sind. Von den letzteren haben bereits etliche ihre Kiste abgehoben, da sie kein genügendes Geschäft machten. Der Hauptverteidiger Darrow hält sich in Schweigen und vertritt nicht, welche von den wissenschaftlichen Größen, die angeblich als Sachverständige geladen sind, wirklich vor Gericht erscheinen werden.

Die Prozeßverhandlungen werden voraussichtlich mit der Beurteilung des Angeklagten enden, und die Verteidiger werden dagegen nicht viel einzuwenden haben, denn ihre Absicht geht dahin, den Fall vor die höheren Instanzen zu bringen, die entscheiden sollen, ob das Gesetz, wegen dessen Verletzung Scopes angeklagt ist, überhaupt mit der Verfassung der Vereinigten Staaten vereinbar ist.

Verlorene Kräfte kehren wieder

durch Gebrauch von dem neuen (Sexual-)Kräftigungsmittel Organophat. In Wirkung stärker und anhaltender wie Jodimbin-Tabletten. 30 Port. M 4,75, 60 Port. 8,25. 1/2 Vorzugspackung 125 Port. M 14, 1/4 Vorzugspackung 250 Portionen M 28.— Sieder erhältlich in Karlsruhe in der Hofapotheke, Kaiserstr. 201, Stadtapotheke Kaiserstr. 19.



Aus Baden.

Die Klagen des Schwarzwälder Hotelgewerbes.

Die führenden Persönlichkeiten des badischen Schwarzwälder Hotelgewerbes wurden dieser Tage beim Ministerium des Innern vorstellig, wo sie auf die außerordentliche Verschärfung der Krise im badischen Hotelgewerbe hinwiesen, das in diesem Sommer geradezu mit einer verminderten Saison zu rechnen habe.

Ein neues Statistisches Jahrbuch für Baden.

Nachdem seit Erscheinen des letzten Statistischen Jahrbuchs für Baden 10 Jahre verstrichen sind, hat das Statistische Landesamt in diesen Tagen einen neuen Jahrgang herausgegeben, der sich für jedermann, der sich mit politischen, wirtschaftlichen oder sozialen Fragen beschäftigt, als ein unentbehrliches Nachschlagebuch darstellt.

Das 202 Seiten umfassende Werk in starkem Leinwandband kann sowohl bei der badischen Druckerei in Karlsruhe, Waldstraße 10/12, (Postfachkonto 7534), als auch beim badischen Statistischen Landesamt in Karlsruhe, Mademiefstraße 1 (Postfachkonto 22 565) zum Preise von 3 Rentenmark bezogen werden.

Die Arbeit in der Forzheimer Schmutzwasserfabrik wurde am Montag von etwa 17 bis 20 Prozent der Arbeiterkraft aufgenommen und zwar meist in den mittleren und kleineren Betrieben.

Eine Heimattagung auf dem Lehenberg.

Unter Beteiligung der Bezirkslehrervereine Bretten, Bruchsal, Heidenberg, Karlsruhe, Mannheim, Philippsburg, Schwetzingen und Weinsheim fand am Samstag auf dem Lehenberg, der weithin sichtbaren Haupterhebung des Kraichgaues, die Heimattagung des Bezirkslehrervereins Wiesloch statt.

Er verbreitete sich ausführlich über die verschiedenen Formen der Gewannenteilung, die Gewannfluren, wie sie bei uns sind; die geschlossene Hofform, wie sie im Schwarzwald anzutreffen ist und die Hofe, jene Form, die in der Entbedung deutscher Kultur im Osten eine große Rolle spielt.

Die Heu- und Sauerwurm-Plage.

Am über die Maßnahmen zur Bekämpfung der Wurmpflage in den Weinbergen eine Klärung herbeizuführen, hatte das Freiburger Weinbau-Institut am Sonntag nach dem Vörsenbräuhaus in Freiburg eine Aussprache zwischen Winzern, Fachmännern und dem Weinbauinstitut abgehalten.

Direktor Dr. Müller vom Freiburger Weinbauinstitut gab einen Überblick über den von dem Sauerwurm in den Reben angerichteten Schaden. Das massenhafte Auftreten dieses Schädlings gefährdet in diesem Jahre die Weinernte in der Pfalz, in Württemberg und stellenweise auch in Baden.

Die nun folgende Aussprache war sehr lebhaft und vielseitig. Dabei teilte u. a. Lang vom Uffhauer Hof (St. Georgen) aus seinen praktischen Erfahrungen mit, er habe günstige Ergebnisse bei der Wurmbekämpfung erzielt; diesen Erfolg schreibt er dem frühzeitigen und sorgfältigen Spritzen zu, wie es vom Weinbauinstitut empfohlen worden sei.

Weingarten, 14. Juli. (Ordination eines Missionars.) Am letzten Sonntag konnte in unserer evangelischen Kirche unter großer Anteilnahme der Gemeinde eine seltene Feier, die Ordination des Missionars August Dieffenbacher, begangen werden.

Bretten, 12. Juli. (Bezirksmissionsfest.) Das Bezirksmissionsfest der Badener Missionsgesellschaft fand heute in der Bezirksgemeinde Wöllingen statt und war von Nah und Fern stark besucht.

Odenheim, 14. Juli. (Preisgetrönt.) Dem Musikverein wurde bei dem Bezirksfesten in Weingarten ein 1. Preis „Landklasse“ zuerkannt.

Mannheim, 13. Juli. (Betriebsstechnische Ausstellung.) In Anwesenheit von Vertretern der Staats- und städtischen Behörden und der Wirtschaft wurde gestern die Betriebsstechnische Warenausstellung in Mannheim eröffnet.

Mannheim, 14. Juli. Herr Ernst Bodenheimer, Inhaber der Firma Süßmann u. Bodenheimer, Getreide-Import in Mannheim, bittet um, mitzuteilen, daß er weder in einem verwandtschaftlichen noch in irgend einem geschäftlichen Verhältnis zu Herrn Willi Bodenheimer, Mitinhaber der Firma Reimmuth u. Co. in Mannheim steht.

Walldürn, 14. Juli. (Verschönerung des Stadtbildes.) Das Stadtbild in dieser Gemeinde verschönert sich von Tag zu Tag. Besonders in der Stadtstraße sind die Hausbesitzer — mit wenigen Ausnahmen — im Begriffe, ihre Häuser neu herrichten zu lassen.

Baden-Baden, 14. Juli. (Firmung.) Weißbischöf Dr. Burgeer weilt 3. T. in der hiesigen Gegend und hat in den letzten Tagen hier und in der Nachbarschaft die Firmung gespendet.

Steinach, 14. Juli. (Beim Kirchenbrechen vom Baum gestürzt.) Am Samstag nachmittag kürzte der Leihgebinger Albert Fehrenbach von hier von einer etwa 12 Meter hohen Leiter, wurde aber durch die Aeste etwas aufgeschalten, so daß er dem sonst sicheren Tode entging und außer einem Beinbruch keine erheblichen Verletzungen erlitt.

Freiburg, 14. Juli. (Fremdenverkehrsstatistik.) In der Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1925 haben in Freiburg 36 122 Fremde teils in Freiburger Hotels und Gasthäusern, teils in Fremdenheimen und Herbergen übernachtet.

Donauwörth, 14. Juli. (Der 170-er Regimentstag und die Denkmalsweihe.) Am Samstag, Sonntag und Montag verlammeten sich hier die Angehörigen des ehemaligen Inf. Regs. Nr. 170 in großer Zahl. Am Freitagabend am Samstag Abend in der Füllh. Kriegerdenkmalhalle nahmen u. a. teil: der Fürst und die Fürstin zu Fürstberg, Grafin Kleemann, als Vertreter des badischen Staatspräsidenten und des Ministers des Innern Landrat Wöhrle.

Gerichtszeitung.

Walldürn, 14. Juli. (Schwurgericht.) Zum erstenmal wird das hiesige Schwurgericht am 18. ds. Mts. eine Schwurgerichtsitzung außerhalb von Walldürn und zwar in Schönau i. M. abhalten.

Aus den Nachbarländern.

Calw, 14. Juli. Am Sonntag fand hier die ordentliche Hauptversammlung des 11 500 Mitglieder zählenden württembergischen Schwarzwaldbereichs statt, an der von 62 Bezirksvereinen über 80 vertreten waren.



TRAGT BRAUNE SALAMANDER KARLSRUHE KAISERSTRASSE 167

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 14. Juli 1925.

Die Scheidungen immer noch mehr als doppelt so viel wie vor dem Kriege.

Die Zahl der Ehescheidungen hatte 1921 den höchsten Stand mit 62,9 auf 100 000 der Bevölkerung erreicht. Seitdem geht sie zwar zurück, 1922 auf 59,2, im Jahre 1923 auf 55,0, beträgt aber immer noch 207 Prozent des Vorkriegsstandes mit einst 26,6.

Zum Abschluß der Karlsruher Schützenwoche fand gestern Abend auf dem Festplatz im Schützenhaus ein allgemeines Volksfest statt, das sich eines außerordentlich starken Besuchs erfreuen durfte. Der Eintritt zum Festplatz war gestern für alle Besucher frei und so entwickelte sich in den Abendstunden noch einmal ein lebhafter Verkehr, der vor allem den Besitzern der Verkaufsbuden des Festplatzes zugute kam.

Eine Jahrausfahrt für die Rheinlande in der badischen Landeshauptstadt. Man schreibt uns: Wie in allen Städten des Reiches soll auch in Karlsruhe die tausendjährige Zugehörigkeit der Rheinlande zum Deutschen Reich festlich begangen werden.

Einmalige Jugend- und Wohlfahrtsdiensteil. Der Bau des Waldheims liegt schon seit einigen Wochen infolge des Streiks still, die gepflogenen Verhandlungen zwischen Arbeitnehmer und -geber zerfielen sich.

Einmalige Jugend- und Wohlfahrtsdiensteil. Der Bau des Waldheims liegt schon seit einigen Wochen infolge des Streiks still, die gepflogenen Verhandlungen zwischen Arbeitnehmer und -geber zerfielen sich.

Einmalige Jugend- und Wohlfahrtsdiensteil. Der Bau des Waldheims liegt schon seit einigen Wochen infolge des Streiks still, die gepflogenen Verhandlungen zwischen Arbeitnehmer und -geber zerfielen sich.

Einmalige Jugend- und Wohlfahrtsdiensteil. Der Bau des Waldheims liegt schon seit einigen Wochen infolge des Streiks still, die gepflogenen Verhandlungen zwischen Arbeitnehmer und -geber zerfielen sich.

Einmalige Jugend- und Wohlfahrtsdiensteil. Der Bau des Waldheims liegt schon seit einigen Wochen infolge des Streiks still, die gepflogenen Verhandlungen zwischen Arbeitnehmer und -geber zerfielen sich.

Einmalige Jugend- und Wohlfahrtsdiensteil. Der Bau des Waldheims liegt schon seit einigen Wochen infolge des Streiks still, die gepflogenen Verhandlungen zwischen Arbeitnehmer und -geber zerfielen sich.

Einmalige Jugend- und Wohlfahrtsdiensteil. Der Bau des Waldheims liegt schon seit einigen Wochen infolge des Streiks still, die gepflogenen Verhandlungen zwischen Arbeitnehmer und -geber zerfielen sich.

Einmalige Jugend- und Wohlfahrtsdiensteil. Der Bau des Waldheims liegt schon seit einigen Wochen infolge des Streiks still, die gepflogenen Verhandlungen zwischen Arbeitnehmer und -geber zerfielen sich.

Turnen + Spiel + Sport.

W. Der Turnverein Durlach 1878, der älteste Verein hiesiger Stadt, veranstaltete am vergangenen Sonntag nachmittag auf seinem eigenen Turn- und Spielplatz ein Schauturnen, welches als gute Werbung für die Turnfrage in Durlach bezeichnet werden darf.

Heidelberger Jugend- und Schülerregatta. Die gute Belegung der Regatta zeigt, welchen großen Wert die Rudervereine auf die Heranziehung eines guten Nachwuchses legen. So kommt es, daß alle Namen, die wir aus den Regatten sehen, auch bei der Schülerregatta vertreten sind.

2. süddeutscher Schiedsrichter-Vertretertag in Darmstadt. Rund 70 Ortsgruppen mit 400 Stimmen vertreten. — Harte Kritik an der Tätigkeit des Verbands-Schiedsrichter-Ausschusses.

kommuß, der insbesondere auch dem früheren 2. Vorsitzenden Simon Rosenberger, der aus Köln herbeigeeilt war, galt. Rosenberger entbot die Grüße und Glückwünsche des DFB-Schiedsrichter-Ausschusses, der besonders interessiert an der Geschichte der süddeutschen Schiedsrichter sei.

Dem dann folgenden Geschäftsbericht war zu entnehmen, daß der geschäftsführende Ausschuß Witte, Rosenberger und Schmidt-Stuttgart für den ausgeschiedenen Rosenberger von dem bekannten Unparteiischen Niederberger ergänzt wurde. Die Tätigkeit dieses Ausschusses erstreckte sich neben sämtlichen Fragen der Organisation ganz besonders auf die Förderung der Ausbildungsmöglichkeiten durch Wort und Schrift.

Der Bericht wurde mit lebhaftem Beifall quittiert, er löste aber ebenso lebhaft Debatten aus, sodaß erst nach Verlauf zweier Stunden zum nächsten Punkt der Tagesordnung: Anträge geschritten werden konnte. Die Behandlung der vorliegenden 44 Anträge (!) erforderte dann die Zeit von Samstag 11 Uhr abends bis 2 Uhr nachts und Sonntag vormittags 9 Uhr bis mittags 1 Uhr.

Die Entlastung des geschäftsführenden Ausschusses erfolgte dann einstimmig, anstelle der zurückgetretenen bisherigen Führer wurde Kerner-Mannheim, Pösch-Mannheim und Wesp-Frankfurt zum geschäftsführenden Ausschuß gewählt. Bezirksvertreter sind die schon bei den Bezirkstagen bestellten Hülse-Rüdnberg für Bayern, Spitz-Karlsruhe für Württemberg-Baden, Wesp-Frankfurt für Maingebiet, Kerner-Mannheim für Rheinbezirk und Jofe-Saarbrücken für Rheinpfalz-Saar.

Zum Abschluß behandelte Rosenberger die in einem Vortrag die neuen Regeln, die allgemeinen Interesse erweckten.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Luftdruck in Meeresniveau, Temperatur, Gefälle, Niederschlag, Wetter. Rows include Karlsruhe, Baden-Baden, etc.

Allgemeine Witterungsübersicht. In Baden war es gestern meist heiter und trocken. Nur heute Nacht fielen in Nordbaden unbedeutende Niederschläge, eine Folge einer südlich der Alpen liegenden Erhebung.

Wetterausichten für Mittwoch, den 15. Juli. Zuerst heiter, bei nordöstlichen, später etwas zunehmender Bewölkung der südwestlichen Winde, mäßig warm, gegen Abend vereinzelt Wärmegewitter.

Wasserstand des Rheins: Scherzinsel, 14. Juli, morgens 6 Uhr: 162 Stm., abf. 6 Stm. Rast, 14. Juli, morgens 6 Uhr: 205 Stm., abf. 11 Stm.

Wanzen, Käfer etc. vertilgt unter Garantie Friedr. Springer, Karlsruhe, Markgrafenstr. 52 Telefon 3263.

Unsere beiden heutigen Ausgaben umfassen 18 Seiten.

Advertisement for 'Pneumette' shoe inserts. Includes a diagram of a foot with labels for various pain points like 'Ballenschmerz', 'Hornhaut', 'Gevölbeschmerz', etc. Text describes the benefits of the shoe insert for various foot ailments.

Einmalige Jugend- und Wohlfahrtsdiensteil. Der Bau des Waldheims liegt schon seit einigen Wochen infolge des Streiks still, die gepflogenen Verhandlungen zwischen Arbeitnehmer und -geber zerfielen sich.

Einmalige Jugend- und Wohlfahrtsdiensteil. Der Bau des Waldheims liegt schon seit einigen Wochen infolge des Streiks still, die gepflogenen Verhandlungen zwischen Arbeitnehmer und -geber zerfielen sich.

Einmalige Jugend- und Wohlfahrtsdiensteil. Der Bau des Waldheims liegt schon seit einigen Wochen infolge des Streiks still, die gepflogenen Verhandlungen zwischen Arbeitnehmer und -geber zerfielen sich.



# Der Durchbruch von Przasnysz.

1915 — 13. — 17. Juli — 1925.

Von Major v. Wöllmann.

Seit Anfang Februar 1915 hielt an der Südgrenze Ostpreußens die aus den Hauptregimenten der Festungen im Osten — meist Landwehr- und Landsturmbataillone — gebildete Armeeabteilung Gallwisch die Wache. In schweren Kämpfen hatte sie in dem wenig fruchtbaren Hügelland zwischen der Weichsel und dem Drzyc alle Angriffe des Feindes zurückgeworfen.

Anfang Juli 1915 erhielt General v. Gallwisch den Befehl, die feindlichen Stellungen am unteren Narew zwischen Nowo-Georgiewsk und der etwa 30 Kilometer nördlich davon liegenden Festung auf Sieblez die am Bug in schwerem Kampfe stehende Heeresgruppe Madajson zu entlasten. Gelang die Verbindung der beiden Heeressteile, so waren die russischen Streitkräfte in Südpolen eingekreist, falls sie nicht vorher den Rückzug antraten. Die gewaltigen Erfolge der Offensive in Galizien reisten sich dann zu einer großen Entscheidung, wenn auch nicht zu dem Endziele aus, den der von dem Oberbefehlshaber Ost vorgeschlagene Angriff auf Wilna haben konnte. Für ihre schwere Aufgabe wurde die nunmehrige 12. Armee durch 4 Divisionen und 60 Batterien schwerer und schwerer Artillerie verstärkt. Außerdem hatte sich die nordöstlich anschließende 8. Armee (General v. Scholtz) mit ihrem rechten Flügel dem späteren Vorgehen über den Narew anzuschließen.

Nach den eingehenden Erkundungen wählte General v. Gallwisch für den Durchbruch den Raum zwischen der Eisenbahn Mlawka-Ciechanow und dem Drzyc aus. Die russische Verteidigung lag in zwei, etwa 20 Kilometer hintereinander liegenden Stellungen, die beide aus mehreren durch 3-5fache Hindernisse geschützten Linien bestanden und durch eine ebenso stark ausgebauten Ringstellung zwischen Ciechanow und dem geradezu festungsartig eingerichteten Przasnysz verbunden war. Um seinen Truppen Verluste zu ersparen, ließ General v. Gallwisch von einem Angriff auf Przasnysz selbst, wo in den letzten Tagen des Februar soviel Blut geflossen war, ab und ließ die dort festgestellten Batterien nur durch seine schwere Artillerie niederhalten. Von den beiden Stoßgruppen sollte die rechte — 11. und 17. Armee-Korps — westlich der Stadt auf Groduel und Bogate vorgehen, während das 13. Armee-Korps als linke Stoßgruppe auf Jednozozec angegriffen war. Den Schutz der rechten Flanke übernahmen das 17. Reserve-Korps und das Korps Dichtant. Den linken Flügel sicherte das 1. Armee-Korps.

Am 12. Juli abends waren alle Vorbereitungen getroffen, die Batterien hatten sich eingeschossen, die Sturmtruppen lagen 300-400 Meter von den Stellungen der Russen entfernt. Der Feind dachte an keinen Angriff, hatte er doch noch einige Tage vorher beträchtliche Truppen an andere Fronten abgegeben. Am nächsten Morgen eröffnete bei Tagesgrauen die gesamte deutsche Artillerie gleichzeitig das Feuer, das 4 Stunden wirkungsvoll auf den feindlichen Stellungen lag. „Unmittelbar hinter der letzten Granate drang“, wie die Anweisung des Oberkommandos vorsah, „der erste Mann der Sturmtruppen in den vordersten feindlichen Schützengraben ein. Nach kurzem Handgemenge ging es hinter den weichen Russen her. Auch der zweite Graben wurde genommen, erst im dritten leistete der Feind hartnäckigen Widerstand. Aber noch am Abend war westlich von Przasnysz die ganze vorderste Stellung in den Händen der Sieger; auf dem linken Flügel lagen die Württemberger und Pommern kühn bereit vor dem letzten Hindernis.

Noch in der Nacht drangen thüringische Bataillone weiter südlich vor. Die russischen Abteilungen auf den Höhen bei Przasnysz,

die von der deutschen Artillerie schwer gelitten hatten, fürchteten für ihre Stellungen. Im Morgengrauen räumten sie die Stadt und die benachbarten Höhen. Die „Jänge von Przasnysz“ hatte glänzend gewirkt, jüdisch der Stadt reichten sich die beiden Stoßgruppen die Hand zu weiterem gemeinsamen Vorgehen. Noch im Laufe des Vormittags drang das 11. Armee-Korps in die Ringstellung ein und setzte sich fest, aber ein plötzlich einsetzender Regen, der die wenigen Wege völlig grundlos machte, behinderte die weitere Verfolgung. Die Hoffnung, zusammen mit dem Feinde in die zweite Stellung einzudringen, erfüllte sich nicht, der russische Widerstand wurde durch herangezogene Verstärkungen noch vermehrt.

Am 15. Juli früh eröffnete die mit unjünglichen Mähen herangezogene Artillerie von neuem das Feuer. Auf der ganzen Linie wogte der Kampf hin und her, ohne daß es den deutschen Truppen gelang, bleibende Erfolge zu erringen. Erst am späten Nachmittag eroberte die erste Gadow-Reserve-Division die Orte Komty und Jloki und rückte die dazwischen gelegene Stellung auf. Damit war in die zweite russische Verteidigungslinie ein Loch von etwa 20 Kilometer gerissen.

Wohl verteidigten sich die Russen am nächsten Tage mit dem Mut der Verzweiflung und schritten immer wieder zu Gegenstößen vor, aber alle Tapferkeit war vergebens. Die Breche war zu groß. Immer weiter dehnten sich die deutschen Truppen in der letzten Stellung vor dem Narew aus. Zudem war auf unserem rechten Flügel eine wichtige Entscheidung gefallen. Das Korps Dichtant hatte sich, jeden Widerstand wegschlagend, der Festung Nowo-Georgiewsk genähert, und das Städtchen Ciechanow wurde am Nachmittag von dem 17. Reserve-Korps in schneidigem Angriff genommen. Auch auf dem linken Flügel hatten die tapferen Ostpreußen nach langem Ringen Erfolg, sie drangen über den Drzyc vor und setzten sich in einem weit ausgebreiteten Brückenkopf fest, der die Stellung des Feindes bei Krasnosele unhaltbar machte.

In der Nacht zum 17. Juli räumten die Russen ihre Stellungen und traten den Rückzug nach dem Narew an. So schnell es die sandigen Wege erlaubten, folgten die Deutschen, die aufgebende Sonne sah sie bereits im March gegen die Linie Kulust-Nezan, während sich der Ring um Nowo-Georgiewsk bereits zu schließen begann.

Der erste Teil der schweren Aufgabe war erfüllt. In einer Breite von 120 Kilometern war die 12. Armee etwa 40-50 Kilometer weit vorgegangen. Die Beute war groß: 110 Offiziere, 29.000 Mann waren gefangen, 14 Geschütze, 56 Maschinengewehre und gewaltiges Kriegsgüter aller Art fielen in die Hände der Sieger, die allerdings auch fast 2000 Tote und über 11.000 Verwundete eingestrichelt hatten.

Nichts vermochte den deutschen Siegeszug aufzuhalten. Württemberger und Thüringer, Pommern und Märker, Ostpreußen und Sassen schreckten vor keinem Hindernis zurück, obwohl sie wußten, daß russische Kerntruppen, Sibirier und Turkestaner die in monatelanger Arbeit mit allen Hilfsmitteln ausgebauten Stellungen auf das ächteste verteidigen würden. Der Wille zu siegen, die Zuversicht auf die eigene Kraft trieb die deutschen Bataillone und Batterien vorwärts, daher konnte der Erfolg auch nicht ausbleiben.

### Bücherechau.

Der Lokale, Komödie in 3 Akten. Von Hans Müller. In zweifarbiger Ausstattung. 2 A. Verlag Cotta, Stuttgart und Berlin.  
Die Weisheitslehre der deutschen Schule. Von Staatspräsident Prof. Dr. W. Hellpach, 188 Seiten. In Leinenband 5 A. Verlag von Quelle u. Meyer in Leipzig.

# Ernennungen - Versetzungen - Zurufeetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Wasser- und Straßenbaudirektion.

Plaumäßig anstellt: Die Straßenwärter Felix Herrmann in Altvoldsbau u. Johann Lehner in Sorstensen.

Berfest: Bauart Hermann Wieland bei der Wasser- und Straßenbaudirektion als Dienstoffizier zum Bezirksbauamt Bruchsal, Bauinspektor Georg Brodenauer bei der Wasser- und Straßenbaudirektion zum Bezirksbauamt Karlsruhe, Bauinspektor Josef Müller in Herbach zum Baubüro des Finanzministeriums, Straßenmeister Karl Bunk bei der Wasser- und Straßenbaudirektion zum Wasser- und Straßenbauamt Konstanz.

Uebertreten: Dem Straßenmeister Josef Gerber in Konstanz den Straßenmeisterbezirk Gerolzhofen unter Versetzung zum Wasser- und Straßenbauamt Rastatt, dem Straßenmeister Heinrich Södel in Rastatt den Straßenmeisterbezirk St. Blasien II unter Versetzung zum Wasser- und Straßenbauamt Waldshut, dem Straßenmeister Alfred Niedmann in Herbach den Straßenmeisterbezirk Gutenstein unter Versetzung zum Wasser- und Straßenbauamt Hebringen.

Gekoren: Geh. Hofrat Professor Dr. med. Hermann Koffel an der Universität Heidelberg, Eugen Spahn, Gewerbelehrer in Heidelberg, Professor August Falklunger an Realgymnasium in Freiburg am 19. Mai 1925, Volkswirtschaftler Friedrich Lupp in Forstheim.

### Ministerium des Kultus und Unterrichts.

Ernannt: Ministerialrechnungsrat Gustav Hartmann beim ehem. Arbeitsministerium Karlsruhe zum Handelslehrer an der Handelsschule in Karlsruhe, Handarbeitslehrerin Hedwig Frensch an der Gewerbeschule in Rastatt zur Vorsteherin des Handarbeitslehreunterrichts in Karlsruhe.

Zurufesetzt auf Ansuchen: Bezirksleiter Otto Hermann Bauer in Pfullendorf bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit.  
Gekoren: Johannes Brenneisen, Direktor der Handelsschule in Forstheim, Gerichtsverwalter Emil Wärfel in Forstheim.

### Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Ernannt: Regierungsrat Dr. Gotthard Bard im Ministerium des Innern zum Ministerialrat dafelbst, Verwaltungsreferent Albert Hörm bei der Landesversicherungsanstalt Baden zum Verwaltungsinspektor, Volkswirtschaftler Karl Müller in Forstheim zum Volkswirtschaftler.  
Befördert: Zum Gendarmerieoberwachmeister der Gendarmerie-wachmeister Adolf Walter in Ebnau b. S.

Berfest: Regierungsrat Friedrich Hübner beim Bezirksamt Eisingen an das Bezirksamt Offenburg, Regierungsrat Albert Fric beim Bezirksamt Mannheim an das Bezirksamt Eisingen, Regierungsrat Friedrich Schmitt beim Bezirksamt Wiesloch an das Bezirksamt Mannheim.

### Aus dem Bereich des Ministeriums der Finanzen.

Wasser- und Straßenbaudirektion.

Berfest: Die Bauart Dr. Alfred Duntru bei der Wasser- und Straßenbaudirektion zum Wasser- und Straßenbauamt Rastatt und Erwin Wolgemuth dafelbst zum Wasser- und Straßenbaudirektion, die Geometer Friedrich Humpert bei der Wasser- und Straßenbaudirektion zum Obergeometer, Gerwert in Wehrheim und Emil Wolf beim Vermessungsamt Karlsruhe zur Wasser- und Straßenbaudirektion, der Vermessungsinspektor Josef Krämer in Forstheim zur Wasser- und Straßenbaudirektion unter Zurücknahme seiner Versetzung zum Vermessungsamt Karlsruhe.

Zurufesetzungen: Die Versetzung des Bauverlegetors Martin Stübli in Forstheim nach Donaueschingen.

Entlassen auf Ansuchen: Vorkassier Hermann Sattler in Donaueschingen.

**109er Denkmal.**  
Zu Gunsten des Denkmalfonds findet am Mittwoch, 15. Juli, abends 8 Uhr im Garten und Gartensaal des Restaurant Moninger ein  
**Garten-Konzert**  
des Musikvereins Karlsruhe  
Leiter: Herr Kapellmstr. Lüttgers sen.  
statt. — Eintritt 50 Pfg. — Um zahlreichen Besuch bittet  
**Der Denkmals-Ausschuß.**

**Jahrtausendfeier für die Rheinlande Karlsruhe**  
Freitag, den 24. Juli, abends 8 Uhr, im großen Saale der Festhalle  
unter Mitwirkung von Fr. M. Herrmann, Konzertführer, Banreuther, der Herren Fric, Herz, Staatskapellmeister am Landestheater; S. Kniezer, Stadtorganist; des Sängerkorps der Artilleriebrigade St. Barbara (Leitung: Musiklehrer F. Schacht) und der Feuerwehrrapelle (Leitung: Musikdirektor Fricgang).  
Festredner:  
Gen. Oberregierungsrat Dr. v. Dryander, Köln  
Mitglied des Reichs- und preuß. Landtags,  
Oberregierungsrat Bauer, Karlsruhe  
Oberstleutnant a. D.  
Beraufaltet von den  
**Bereinigten Vaterländischen Verbänden Baden**  
mit der  
**Vaterländischen Arbeitsgemeinschaft Karlsruhe**  
Deutschnationalen Volkspartei, Deutschen Volkspartei, Landbund.  
Vorverkauf: Fric Müller, Musikalienh., Ecke Kaiser- und Waldstr., Musikhaus Tafel, Kaiserstr. 82, Geschäftsstelle der Deutschnat. Volkspartei, Hirschstr. 29. 13596  
Eintrittspreise: 2.—, 1.50, 1.—, —.50 Mk.

**Nebenzimmer**  
zu vergeben 18551  
„König von Württemberg“, (Ecke Adler- und Säulenstraße).  
Berl. Schneiderin übernimmt d. Neuaufrichten u. Umarbeiten all. Arten Damen- u. Kinderarbeiten in u. auß. d. Haus, auch ausw. Länder u. Str. 3151 an d. Bad. Str.

**Honig**  
Blüten- Schleuder, garantiert rein u. Bd. Bäume franko Mk. 10.50, balde 9 Mk. 8.—, nach 100 Stk. mehr 40 Cts incl. Kiste inkl. 48.—, Filder, Vebler em. Amerci, Donagierlandi D. Berniand 50. Kr. 312

**Verloren**  
Berloren vom Galthof „a. Albtal“, Giltlingerstraße bis Reventinstraße 12  
**Briefstafel**  
mit wertvollem Inhalt. Der Inhalt wird abgeben, gegen hohe Belohnung dieselbe im Galthof „Albtal“, Giltlingerstraße abzugeben. 13608  
**Junges Mädchen**  
schwarz, auf den Namen „Dora“ hörend, entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei Buchmann, Adlerstr. 22. 313956  
Gefunden ein Geldbeutel mit Inhalt. Abzugeben gegen Einlösungsgeld bei 313985 Kriegsstr. 82, 4. Etod.

Sonntag, den 19. Juli 1925  
**Sonder-Schnellzug nach Stuttgart**  
zum Besuch der Ausstellungen  
**Das Schwäbische Land**  
Süddeutschlands größte Kultur- u. Heimat-Ausstellung  
Landschaft — Trachten und Volkstum — Theater und Musik — Werdegänge aus der Industrie und viele andere Abteilungen.  
**Zwei Kunst-Ausstellungen**  
Schwäbische Kunst des 19. Jahrhunderts — Grosse Schwäbische Kunstschau „Schwäbische Kunst der letzten 25 Jahren“.  
**Abends Sonder-Veranstaltungen**  
Hinfahrt: Karlsruhe ab 6.57 Stuttgart an 9.16  
Rückfahrt: Stuttgart ab 10.06 Karlsruhe an 12.16  
Fahrpreise, einschl. Eintritt, für alle Ausstellungen ab Karlsruhe Mk. 5.50.  
Alles Nähere, sowie Fahrkartenverkauf in:  
**Karlsruhe, Reisebüro, Kaiserstrasse 158.**

**25**  
**Pfälzische Rundschau**  
Gleichbedeutend mit 25 Jahren pfälzischer Geschichte. Die führende Zeitung und das erfolgreiche Anzergen-Organ der Rheinpfalz  
Probe-Nummern und Kosten-Anschläge durch den Verlag in Ludwigshafen/Kfz  
Generalvertreter für Baden:  
**Emil Arlege, Karlsruhe, Ostendstraße 7.**

liefert rasch und billig  
**Briefumschläge** Druckerei „Badische Presse“

**Bund der Frontsoldaten**  
**Der Stahlhelm**  
Ortsgruppe Karlsruhe.  
Mittwoch, den 15. Juli 1925, abends 8.30 Uhr im oberen Saale der Eintracht  
**Film- u. Vortragsabend: „Der Stahlhelm“ in Wort u. Bild**  
(Filme vom Frik. Stahlhelmtag)  
Sprecher: Dr. Ludwig von der Bundesstg.  
Eintritt Mk. 0.50 an der Abendkasse.  
Wir laden alle vaterländischen Kreise herzlichst ein und bitten um zahlr. Beteiligung.  
13350 Die O.-Gr.-Führung

**„Bauernaufstand“**  
Volksschauspiele  
**STÜHLINGEN**  
Spieltage: 2., 9., 15., 16. und 23. August.  
Karten: Stadtverwaltung, Telefon Nr. 11.  
Uraufführung: 26. Juli. 2272

**Amateurphotographen**  
Für den am 20. d. M. beginnend. Kurs im Photografieren unter fachmänn. Leitung werden noch einige Damen u. Herren angenommen. Interessent. erhalt. näh. 18582  
Heller Membrandt, Karlsruherstr. 32

**Patent-Matratzen**  
**Stolz- und Kinderbettstellen**  
Liefere konform mit den neuesten Zahlungsbedingungen schnell und preiswert.  
Man verlange Katalog und Preisliste. Lieferung erfolgt nur an Abnehmerverläufer.  
Oberbad. Metallwerke Walter Ventrup  
Königsplatz 1. 13709

**Makulatur-Papier**  
gute saubere Setzungen, alle Einweide-Papier geeignet, zu haben in der 18396  
Druckerei der „Badischen Presse“



Den hinterlassenen Besitzern erhalten auf Wunsch den bereits erschienenen Teil dieses Romans kostenlos nachgeliefert.

Der Urlaub des Herrn van Zoomen

Roman von Otto Berndt

Copyright by Carl Duncker, Verlag Berlin.

Nachdem van Zoomen dieselbe Aussage gegenüber den holländischen Beamten wiederholt hatte, ließ Schlichter den einen der beiden bei van Zoomen zurück und fuhr mit dem andern zur Polizeidirektion, um wegen der sofortigen Auslieferung van Zoomens zu verhandeln.

„Sie glauben wieder einmal nicht an die Schuld?“ Sie traten in Schlichters Zimmer, das sich dieser reserviert hatte, und der Kommissar schloß die Tür.

„Herr Kommissar, Sie haben vorhin meine augenblickliche Schwäche mißbraucht. Sie haben mich mit ungläublichen Dingen überumpelt. Jetzt bin ich meiner selbst wieder gewiß.“

Todes-Anzeige. Oott dem Allmächtigen hat es gefallen, unseren lieben, guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel Franz Xaver Eisert

Die Ankunft eines gesunden, kräftigen, sammhalters Hermann Begero u. Frau Erika, geb. Klüfner.

Piano Lang modern, kreuzsaitig, fast neu, sehr preiswert

Mittwoch bis Samstag Reste-Tage Große Mengen Reste, die sich in den letzten Wochen angelammelt haben

Heute entschlief sanft nach einem erfolgreichen, arbeitsamen Leben der Mitinhaber meiner Firma Herr Fabrikant Friedrich Ludwig Reichenbach

Anorr-Suppenwurst verküuft in der besten Fabrikqualität das köstliche Rindfleisch und gibt 6 Keller hochfeine kräftige Suppe.

Immobilien Sofort zu verkaufen: Hofgut im bad. Schwarzwald

Chaiselongues! neu, gut gearbeitet, 35 A an Köhler, Schützenstr. 25

Freiburger Teigwarenfabrik G. H. Maier. 8074a

Will das Brautpaar glücklich sein, Kaufs Möbel nur bei Freundlich ein Kronenstr. 37/39 18428

Hofgut mit Haus u. schönem Garten, 20 Morgen gutes Feld

Blumentöpfe groß, schön, weg, Aufstade d. Blumenstadt

Statt Karten! Für die überaus vielen Beweise innigen Mitgeföhls an dem uns wiederum so hart betroffenen Verluste, die uns gleichzeitig auch ein Zeichen großer Liebe und Verehrung für unsere liebe, teure Entschlafene sein durften

Wohnhaus 4-stöckig 6 5 Zimmer, in prima Lage, zum letzten Preis von 40.000 Mk. zu verkaufen

Hofgut mit Haus u. schönem Garten, 20 Morgen gutes Feld

Klein-Auto-Verkauf Ein 2-Blinder Gebrauchtwagen, 516 PS, bis neu, hoch bereit, sofort billig zu verkaufen

Zuckerkrankel! So und ähnlich lauten die fast täglichen Urteile! Ich habe 4,8 Proz. Zucker und habe seit 3 Wochen keine Spur mehr davon

Auto-Verkauf! 12/45 Sidor, 6 Sitzer, neuwertig, preiswert zu verkaufen

Hofgut mit Haus u. schönem Garten, 20 Morgen gutes Feld

Schlafzimmer in Eiche, gute Schreinerware, schöne Modelle, noch zu ausnahmeweise billigen Preisen

Benz-Lastzug, 5 Tonnen, 4410 PS, in Aufwind, vollständig, Motornummer ca. 10000, große Britische, Preis Mk. 9500.-

Landgut bis 20 000 A Parzellierung, zu kaufen gesucht

Pferde-Verkauf Prima Gelbann, mittl. Schlag, 6jähr., ist wegen Umstellung des Betriebs zu verkaufen

7 Ar Korn 18025 auf Stutthemer Feld, Nähe der Oststadt zu verkaufen

Landgut bis 20 000 A Parzellierung, zu kaufen gesucht

Pferde-Verkauf Prima Gelbann, mittl. Schlag, 6jähr., ist wegen Umstellung des Betriebs zu verkaufen

